

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhans.

20. Sitzung. Montag, den 6. Februar.

Am Ministertische: Dr. Bejeler.

Präsident v. Köcher eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Abg. Boppert in üblicher Weise. Die zweite Lesung des

Zustiztats

wird fortgesetzt beim Kapitel „Landgerichte und Amtsgerichte“. Abg. Mathis (nl.) weist die Schlagworte „Weltfremdheit der Richter“, „Klassenjustiz“, „mangelndes Verständnis der Richter für das Recht des Volkes“ zurück. Diese Schlagworte werden mit einer Ausführlichkeit angewendet, die im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Wichtigkeit steht. Mit ungläubiger Hartnäckigkeit kehren sie wieder, selbst in angelegenen Zeitungen, ich nenne nur die „Nationalzeitung“ und die „Königliche Zeitung“. Es fehlt den Richtern nicht an Beruflichkeit mit dem praktischen Leben. Daß die Richter bei dem Beschreiben der Industrie nicht mit allen einschlägigen Fragen aufs genaueste vertraut sein können, ist nur erklärlich. Die vielen Vorlesungen am Richteramt steigern die Berufsfreudigkeit der Richter nicht.

Präsident v. Köcher bittet, eine allgemeine Besprechung nicht wieder zu eröffnen. Abg. Mathis (nl.): Zu meinem lebhaftesten Bedauern bin ich denn nicht in der Lage, dem Hause noch sehr viel interessantes Material vorzutragen. (Seitertisch.)

Abg. Cassel (Sp.): Von Angriffen auf den Richterstand in seiner Gesamtheit kann gar keine Rede sein. Ich habe im Gegenteil die Gemessenheit und das Pflichtgefühl der Richter anerkannt. Aber warum soll man nicht Fehlsprüche, die mit dem Volksempfinden im Widerspruch stehen, kritisieren? Wir sind für das Kassenrecht in der Rechtspflege, damit nicht eine Kluft zwischen Richterbewußtsein und Volksempfinden entsteht. Justizminister Dr. Bejeler: Die Tätigkeit der Richter wird gegenwärtig einer Kritik unterzogen, die der Rechtspflege nicht erwünscht ist. Ich muß den Verzögerungen dieser Angriffe entgegenzutreten und die Richter in Schutz nehmen. Die Tätigkeit der Gerichtsschreiber wird erneuert, wodurch die Richter entlastet werden. Die Frage der Gerichtstage wird in ähnlicher Weise geprüft werden.

Abg. Dr. Viehnacht: Gewiß ist die öffentliche Kritik an der Justiz betrüblich, denn sie beweist, daß Mängel vorhanden sein müssen. Daß diese Kritik als Massenercheinung auftritt, beweist aber auch die Größe dieses sozialen Übels. Justizminister Dr. Bejeler: Ich habe mich keineswegs dagegen verwahrt, daß die Rechtspflege einer Kritik unterzogen werde. Sowie weit ich auch, daß die Kritik nur jedermann erwünscht sein kann. Aber vermahnt habe ich mich gegen die Art und Weise dieser Kritik.

Abg. Dr. Köstling (nl.): Wenn in dem Sinne von einer Klassenjustiz gesprochen wird, daß die Richter mit Wissen und

Willen nicht als Vertreter des Königs, sondern im Interesse einer Klasse Recht sprechen, so weisen wir diesen Vorwurf entschieden zurück.

Abg. Dr. Viehnacht: Diejenigen, die unter unserem geistigen Einfluß stehen, wissen, was unter Klassenjustiz zu verstehen ist. Abg. Dr. Köstling (nl.): Quis turletur Gracchos de seditione querentes.

Abg. Dr. Viehnacht: Der Justizminister hat den Landgerichtsdirektor Unger zur Verantwortung gezogen; ich frage ihn, hat er auch Ermittlungen angestellt, ob dem Ersten Staatsanwalt in seiner ersten Ehrener Schwurgerichtsverhandlung bekannt war, wie es mit der Verantwortlichkeit Minters hand und ob er trotzdem das damals verhängene hat, um so leichter eine Beurteilung zu erzielen?

Minister Dr. Bejeler: Der Vorredner nennt das zur Verantwortung ziehen. Ich verleihe das abfordern gar nicht. Ich habe nichts getan, als den Herrn gefragt, wie sich die Sache ausgetragen hat. Ich habe lediglich eine Information von ihm haben wollen, um auf etwaige Mängel hin antworten zu können. Wenn das nicht einmal mehr erlaubt sein soll, dann werde ich hier überhaupt keine Antwort mehr erteilen können. (Sehr richtig! rechts.) Was die Verhandlung von vor 16 Jahren anlangt, so hat sich zu solchen Verdächtigungen nicht der geringste Anhalt ergeben. Der eine von den damaligen Staatsanwälten ist ja in dem jetzigen Verfahren als Zeuge vernommen worden, hat also alles unter Eid sagen müssen, was er wußte, und der andere Staatsanwalt ist gestorben. irgend etwas zu veranlassen, liegt für mich kein Grund vor. Aber die Verdächtigungen möchte ich auf das allerentschiedenste zurückweisen.

Abg. Dr. Viehnacht (Soz.): Wie die Vernehmung des Landgerichtsdirektors Unger ausfallen ist, darüber brauchen wir hier nicht zu diskutieren. Der Vorhänger des jetzigen Schwurgerichts und der jetzt amtierende Staatsanwalt in Eisen haben selber von Klassenjustiz gesprochen und das erste Urteil als ihren Anschlag bezeichnet. Der Justizminister hat meine Frage nicht beantwortet: Hat der Staatsanwalt das damals genutzt und hat er die Wahrheit verhehelt?

Abg. Dr. Sparrmann (nl.): Nur wenige Worte. (Abg. Hoffmann n.): Und der Minister schweigt! Die Unterredung zwischen dem Minister und Herrn Unger enthielt sich allerdings hier jeder Diskussion. Wir unterzögen uns nur insofern dem Vorredner, als meine Freunde und ich durchaus aus dem Standpunkt des des Ministers stehen. Die Anschuldigungen, die Herr Viehnacht gegen den damaligen ersten Staatsanwalt erhebt, er habe Tatsachen möglicherweise unterlassen, um eine Preiszahlung zu verhindern, müssen wir auf das allerhöchste zurückweisen. (Abg. Ströbel: Unterlassen!) Hier ist nichts zu unterlassen. Solche Sachen können nach 15 Jahren nicht untersucht werden und sie dürfen nicht untersucht werden. Es wird ohne weiteres bestritten und muß bestritten werden, daß ein Ehrenmann — und ein solcher war Dr. Petersen — sich einer solchen Tat schuldig gemacht hat. Nicht wir haben es zu beweisen. Sie müssen es beweisen. Sie wollen nur Haß und Verachtung gegen die Behörden aufs neue schüren. Das ist Ihr Gewerbe. Abg. Dr. Viehnacht: Ich danke dem Vorredner für seinen Standpunkt. Die Spähen haben es damals von den Dählern geschrieben, was Minister für ein Mensch war. Auch Schröder und Meyer und die anderen Beurteilten waren Ehrenmänner, genau

so gut wie irgend ein Staatsanwalt und irgend ein Richter, und sie sind es geblieben; was zu unterlegen ist, das ist, ob die Männer der Staatsanwaltschaft von damals noch die Qualifikation als Ehrenmänner haben.

Abg. Dr. Sparrmann (nl.): Es wäre ungeheuerlich, derartige geradezu verwerfliche Dinge dem Staatsanwalt zur Last zu legen, ohne auch nur den Schimmer vom Eintritt eines Beweises. Sie müssen diese Behauptung beweisen, niemand anderes, aber Sie können es nicht beweisen, wie das bei allen derartigen Dingen bei Ihnen ist. Ist nicht auch das erste Urteil von Geschworenen gefällt worden? (Lachen und Unruhe b. d. Soz.) Wie sollte nach 15 Jahren, wo das ganze Bild verwischt war, etwas anderes als ein Preispruch herauskommen? (Unruhe b. d. Soz.) Ich sage damit gar nichts gegen die Richtigkeit des Urteils; aber man kann doch wegen des Preispruchs nicht einfach das damalige Urteil in Grund und Boden reben. Und den Ersten Staatsanwalt Dr. Petersen als Verbrecher hinzulieben, das ist nicht möglich und am allerwenigsten ist das vornehm.

Abg. Dr. Viehnacht (Soz.): Ob vornehm oder nicht vornehm die vornehme Pflicht ist, auf die Schäden hinzuweisen. Das ist unsere Vornehmheit. Ihre Vornehmheit ist die Solidarität innerhalb der Bureaucratie, zu dem; eine Kräfte hat der anderen die Augen nicht aus!

Die Ausrede ist nicht. Abg. Hoffmann ruft: Und der Minister schweigt! (Lachen rechts.)

Es folgt der Titel „Mitsamwäfte usw.“

Abg. Fallin (Str.): Die Resolution der Kommission des Reichstags, wonach Mitsamwäfte sollen nur juristisch vorgeliebten Personen vorbehalten sollen, hat in den Kreisen der mittleren Justizbeamten Anzuredenheit erregt. Geheimrat Fröhe: Nur auf Veranlassung der preussischen Regierung ist es bloß zu einer Resolution — nicht zu einem Antrage — gekommen, wonach, soweit es möglich ist, nur juristisch vorgeliebte Personen zu Mitsamwäften ernannt werden. Eine völlige Ausschaltung der mittleren Beamten hier ist nicht geplant. Daß die Mitsamwäfte Tenographie lernen, ist ein dringender Wunsch der Justizverwaltung. Das Maßnahmenscheitern wird ihnen auch immerhin unangenehm sein.

Abg. Wismann (nl.) tritt für die Interessen der Gerichtsschreiber ein. Die Mitsamwäfte würden eine Gleichstellung mit den Justizgelehrten, was freilich nicht möglich sein wird, aber wohl bei der Einführung der neuen Strafprozeßreform.

Abg. Mathis (nl.) wünscht Berücksichtigung jener Herren, die gemäß einer Anordnungsverordnung das Examen als Mitsamwältler bestanden und eine halbjährige Probezeit unbeschadet abgeleistet haben. Eine nur kurzen geprüfte Kandidatenliste von Gerichtsschreibern verdient Unterstützung.

Abg. Barfischer (Str.): Es ist bedauerlich, daß den mittleren Beamten diese Stellen verfallen sind. Was dem einen recht ist, ist dem anderen billig. Diese Beamten werden sehr stiefmütterlich behandelt. Die Anstellung eigener gerichtlicher Protokollführer ist wünschenswert. Beim Titel

Gerichtsvollzieher

fragt Abg. Dr. Viehnacht (Soz.) an, wie es sich mit der angelegten Strafbefreiung eines Gerichtsvollziehers von Schwere verhält, der Miß von der Strafe in den Garten geschickt hat.

Die Herzte streiten

oft, wie es die Natur der Wissenschaft begründet, aber Heilmethoden, Behandlungsweisen usw. Einig aber sind alle darin, daß der Genuß von Cacao dem menschlichen Körper viel nützlicher ist als Kaffee oder Tee. Natürlich kann dabei nur wirksam guter und reiner Cacao — Van Soutens Cacao — in Frage kommen. Diese Ansicht der Herzte haben sich sehr viele Familien zunutze gemacht und wo früher am Morgen Kaffee getrunken wurde, ist jetzt Van Soutens Cacao als tägliches Getränk eingeführt. Gerade das Charakteristische bei Van Soutens Cacao ist, daß man sich ihn nie zuwider trinkt, vielmehr machen sein Aroma und Wohlgeschmack ihn immer begehrenswert. Für Kinder, welche morgens zur Schule gehen, ist er unentbehrlich. Er hält die Kleinen frisch.



Streufrutter für die Vögel im Freien. Futterhäuser, Futterreier — Futterringe, Futtersteine — Futterhöizer, von Vertepische Melsenblocke, Melsenfutterapparate, von Vertepische Nisthöhlen für Meisen u. s. w. Sämtliche Vogel-futter-Erten und Mischungen in nur beher Qualität. Moritz Bergmann, Markt 20 (neben Werthe).

Vermischtes.

Möbeltransporte jeder Art. H. Weidmann, Bernhardtstr. 35, Telefon 1708.

Mein Freund, welcher große Plantagen besitzt und ein jährliches Einkommen von mindestens 20-25,000 Mk. hat, sucht Damenbekanntschaft im Alter von 35 bis 45 Jahren mit entsprechendem Vermögen behufs späterer Verheiratung. Werte Damen, welche geneigt sind, die dem anfruchtigen Geschäft näher zu treten, wollen Offerten mit Angabe der näheren Verhältnisse an den Herrn Schindler, Nieberstr. 10, Dresden, senden. Agenten sind zu vermeiden. Die Antwortfrist sollte man nicht unter 14 Tagen stellen.

Advertisement for 'Eau de Quinine' featuring an illustration of a woman's face. Text: '40-jähriger Erfolg! Unübertroffenes antiseptisch vegetabilisches Haarwasser. Eau de Quinine, ärztlich empfohlen geg. Kopfschuppen u. Haarausfall. 126,26 des Haarwuchs. Belegt die Haare. Fl. M. 1,28, Doppelfl. M. 2.— bei Par. Oscar Ballin s.m., Leipzig, Grosse Str. 91. Droq. Oscar Ballin s.m., Leipzigstrasse 63.'

Liberaler organisiert euch!

Von den vier großen Parteien Deutschlands ist der Liberalismus bisher am wenigsten organisiert. Während in der Sozialdemokratie mehr als 700000 eingeschriebene Mitglieder vorhanden sind, und während der Bund der Landwirte zugleich mit dem Apparat der Landräte einen sicheren Hintergrund für die konservative Partei abgibt, während andererseits das Zentrum fast in jedem katholischen Pfarrhaus einen Mittelpunkt und in seinen Volksvereinen Sammelplätze der Organisation findet, ist bis jetzt das politische Bewusstsein der liberalen Parteien außerordentlich unentwickelt. In vielen Wahlkreisen bestehen überhaupt noch keine liberalen oder fortschrittlichen Vereine. In andern Wahlkreisen gibt es nur einen Verein, und auch dieser hat verhältnismäßig wenig Mitglieder. Besser steht es natürlich in einer ganzen Anzahl eifrig bearbeiteter Wahlkreise und in vielen Großstädten. Aber auch hier zeigt sich noch ein großes und auffälliges Mißverhältnis zwischen der Zahl der Wähler und der Anzahl der eingeschriebenen Mitglieder. Sowie aber ist sicher und wird heute von jedem Kenner der politischen Verhältnisse ausgesprochen, daß nur diejenigen Parteien einen dauernden und gleichmäßigen Einfluß auf die Staatsangelegenheiten ausüben können, welche sich auf feste und treue Mitgliederbestände stützen können.

Es liegt zwar einigermaßen im Wesen des Liberalismus, daß seine Mitglieder schwerer zu organisieren sind als etwa die Mitglieder der Sozialdemokratie und des Bundes der Landwirte. Im Liberalismus finden sich die verschiedensten Berufsstände und Interessen zusammen, weil es der Stolz und das Vorrecht unserer Partei ist, nicht eine einseitige Klassenpolitik zu treiben. Gerade das, was inhaltlich den Vorrang des Liberalismus bildet, ist eine Erschwerung seiner organisatorischen Wirksamkeit. Aber diese Schwierigkeit ist dazu da, um überwunden zu werden, und man kann an verschiedenen Beispielen sehen, wie sehr durch einmütigen Anschluß begeisterter Parteifreunde eine Organisation in wenigen Monaten oder Jahren in die Höhe gehoben werden kann. Was wir jetzt von allen Liberalen in Stadt und Land dringend verlangen ist, daß sie zunächst persönlich ihren Anschluß an die Fortschrittliche Volkspartei finden sollen. Wir wenden uns nicht an diejenigen Leiter, welche bereits bei einer andern oder benachbarten Partei eingeschrieben sind, sondern an die vielen, die mit ihren Gefinnungen und Ansichten zu uns gehören, bis heute aber es noch nicht für nötig gefunden haben, sich mit einer bestimmten Zahlungsverpflichtung in eine Mitgliederliste einzuschreiben. Da es nun schwer ist, für jeden einzelnen den nächstgelegenen und für ihn passenden Verein anzugeben, so hat die Parteileitung die Einrichtung getroffen, daß alle Anmeldungen an die Zentralstelle gerichtet werden, nämlich an die Adresse der Fortschrittlichen Volkspartei, Berlin S.W., Zimmerstr. 6. Von dort aus werden die einzelnen Anmeldungen sortiert und an die verschiedenen Vereine zugewiesen. Gleichzeitig aber wird es nötig sein, daß in allen Vereinen in Nord und Süd eine eifrige Werbetätigkeit entfaltet wird, und daß alle Vereine bemüht sind, in Nachbarorten zu Neugründungen anzuregen.

Die allgemeine Temperatur der deutschen Politik ist sehr günstig für ein Aufsteigen des deutschen Liberalismus. Durch die Einigung der drei linksliberalen Parteien ist es dem einzelnen Staatsbürger sehr viel leichter geworden, für sich den richtigen Anschluß zu finden. Was jetzt fehlt, ist der Entschluß und der Eifer jedes einzelnen. Wenn überall die Parteien in den Vereinen sich verdoppeln und verdreifachen, so wird man die Wirkung davon schon im Laufe dieses Jahres noch kräftig spüren.

Advertisement for 'Haemacolade ist gesund sie macht dich frisch und kugelrund! Nieren-Leiden (Brightsche Krankheit) wird durch Dr. med. Danhofers „Horniol“-Grtz. bernard, comp. Rb. selbst nach mehrjährigem Bestehen geheilt und der Einnahme dieser Heilmittel bedürftig. Verbands-Mitglieder werden dieser Heilmittel bedürftig. Wiss. 1. 20. In Verleib, durch die Apotheken wo nicht, direkt durch: Morala-Versandstelle München, 1911'



Beim Titel „Gefängnisinspektoren“ tügt
 Abg. Dr. Völkner (Soz.), daß den Untersuchungsgefangenen
 in gefängnisähnlicher Weise Schwierigkeiten in der Benutzung
 von Büchern usw. gemacht werden. Die zur Haft Verurteilten dürfen
 nicht in die Strafgefängnisse gesteckt und dem dortigen
 strengen Hausordnung unterworfen werden, wie dem „Vorwärts“-
 Redakteur Barth geheißen ist. Außerdem darf Gefangenen nur
 dann übertragen werden, wenn sie ihr Einverständnis erklärt
 haben. Im ganzen Etat ist nichts zu finden über die Befolgung
 der Scharringer, die aber außerordentlichen Stellen des Staates,
 ohne die unsere Ordnung nicht auskommt. Es sind das sonstge-
 wöhnliche Mitarbeiter. Warum stellt man diese für unseren arbeits-
 lichen Staat in mitleidigen Aussehen für den gefährlichen
 Arbeit nicht in Befolgung? (Beifall bei Dr. Soz.)

Ein Regierungsvorsteher: Vor Haft Verurteilte können sich
 selbst beschäftigen und eigene Kleidung tragen. Es versteht sich
 ganz von selbst, daß die Zustattungswahl jeden Mann frucht,
 ob er zur Außenarbeit will, wenn er dazu aussehe, da doch das
 Gesetz das bestimmt. Sozialdemokratische Redakteure haben kein
 anderes Recht als andere. Wenn nicht genügend Arbeit zur Selbst-
 beschäftigung da ist, müssen diese Leute eben mit anderer Arbeit
 vorlieb nehmen. Es ist doch kein Unglück, wenn sie einmal andere
 Arbeit verrichten als in der Freiheit, denn sie kommen doch ins
 Gefängnis, um eine Strafe abzuhängen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Dr. Kunze (Sp.): In der Befolgung des Gefängnis-
 personalis ergeben sich aus dem Etat verschiedene Mängel für
 die jüngeren Beamten. Sie sind nicht auf keine Weise auf
 entsprechende Anstellung. Das ist im Interesse dieser Kategorie sehr
 zu beklagen. Außerdem tritt die das Staatsministerium, die ver-
 hältnismäßig geringe Bezahlung von Mitarbeitern unter den Gefängnis-
 beamteten durch ein Wohnungsgeld aufzubehalten.

Beim „Extraordinarium“ dankt.
 Abg. v. Döring (fr.) für die Einleitung der ersten Rate für
 den Neubau eines amtierenden Gefängnis- und Gefängnisgebäudes
 in Ludwigsbad.

Abg. Dr. Wendt (fr.) bittet um Berücksichtigung der Wünsche
 der Eisenbahn-Behörden beim Neubau eines Gefängnisgebäudes
 und eines Gefängnis für das Amtsgericht Eisenbahn.

Ein Regierungskommissionar: Einen anderen Bauplatz als am
 Bahnhof zu wählen, ist nicht mehr möglich; sonst würde die Aus-
 führung des Baues sich um Jahre verzögern.
 Damit ist der Zustand erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Zweierbandsgefesse.

Vermischtes.

Zum Stadtbahnunglück in Berlin.

Das Ergebnis der Untersuchung.

Die Untersuchungsbehörden wollten bis in die späten Nach-
 mittagsstunden des Montag an der Unfallstelle, um die nötigen
 Vernehmungen bei dem Bahnpersonal anzustellen. Die Vertreter
 der Staatsanwaltschaft nahmen über die Katastrophe ein beson-
 deres Protokoll auf, das der Bahnhofsordnung unterzeichnete.
 Die Schuldfrage ist jetzt, wie man sieht, erledigt, wird
 als ziemlich geklärt angesehen. Wie schon berichtet, wird dem
 Lokomotivführer des Rüdiger Juges Feinh die Schuld an dem
 Unglück beigemessen. Feinh verstarb aber mit aller Geschäftsbefähigung
 bei dem Unfall. Die „Eisenbahn“ gehabt habe. Nach dem
 Befund der technischen Anlagen ergibt diese Auslegung jedoch
 als irrig. Lokomotivführer Feinh lebt in geordneten Verhält-
 nissen. Er wohnt mit seiner Familie, die aus seiner Frau und
 einem zehn Jahre alten Knaben besteht, in Völktersberg. Der jetzt
 42 Jahre alte Beamte befindet sich seit 20 Jahren im Dienste
 der Eisenbahn und hat sich in dieser langen Zeitdauer nichts zu-
 getraut.

Die drohende Erkältung

Bleibt aus oder verläuft harmloser, wenn bei Beginn der Vor-
 schleimung im Hals rechtzeitig ein paar Völkner-Tabletten
 genommen werden. Sie bringen die Heiserkeit zum Schwunden und
 erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein so unentbehrliches
 Hausmittel, das diejenigen, die ihre überraschende Wirkung
 kennen, sie im Hause nie ausgeben lassen. Die Schachtel kostet in
 allen Apotheken 1 Mark.

schaden kommen lassen. Bei dem Unglück hat Feinh sich einen
 schweren Nervenschlag zugezogen, so daß er sich in seiner
 Wohnung zu Bett legen mußte. Im Laufe des Montags ver-
 schlimmerte sich sein Befinden erheblich, und es trat sogar
 zeitweise Bewußtlosigkeit ein. Aus diesem Grunde mußte
 auch von einer verantwortlichen Beteiligung durch die Staats-
 anwaltschaft vorläufig abgesehen werden.

Berlin, 7. Febr. Zu dem Zugunfall am Montag bei Station
 Baumshulenberg wird noch gemeldet: Es haben sich als leicht
 verletzt bis jetzt 27 Personen gemeldet, schwerer ver-
 letzt sind nach amtlichen Meldungen 6 Personen. Ge-
 sämtlichen Verletzten hat sich das Befinden etwas ge-
 bessert, so daß zurzeit keine unmittelbare Lebensgefahr
 besteht.

Die 253 Fischer gerettet.

Peetersburg, 7. Febr. Die Eischolle, auf der im
 Bojortse und im Finnischen Meerbusen 253 Fischer
 im Meer getrieben sind, ist an der Insel Seelar ge-
 landet. Die Fischer sind sämtlich gerettet worden.

Der Brand des türkischen Regierungsgebäudes.

Konstantinopel, 6. Febr. Genau vor Jahresfrist wurde
 der wunderschöne Palast von Tschiragan, der das Parla-
 ment beherbergt, ein Raub der Flammen. Heute,
 beim Morgenrauschen, drohte dasselbe Schicksal einem anderen,
 historisch noch interessanteren Bau der hohen Warte, Pa-
 tali genannt. Dieser schloß das Großesirai, das
 Ministerium des Innern, den Staatsrat und das
 Ministerium des Aeußeren ein und hat eine Front von
 fast 200 Metern. Der Bau fällt mit seinem umfangreichen
 Hofen ein ganzes Stadtviertel Stambul und rückt mit der
 Südseite unmittelbar an alte Serail.

Im Mittelbau, wo sich der Staatsrat und ein Teil des
 Ministeriums des Innern befinden, brach ein Brand aus,
 angeblich in einem Zimmer des Telegraphenamts; er griff
 mit größter Schnelligkeit um sich. Feuerwehren, die
 regulären sowohl, als die sogenannten wilden, rückten von
 allen Seiten heran; sie konnten das Großesirai und das
 Ministerium des Aeußeren retten, der ganze Mittel-
 bau aber ging verloren.

Zu dem Brande der „Hohen Warte“ wird aus Konstanti-
 nopel gemeldet: Von drei hundert Mitarbeitern, die das
 Gebäude bewachen, konnten nur ein wenig gerettet, sechs
 zwei hundert. Die Polizei und die öffentliche Meinung sind der
 Überzeugung, daß eine verwerfliche Brandlegung
 seinen Ursprung genommen hat; vorläufig, die feinerzeit den
 Brand im Parlamentsgebäude verursacht hätte. Die Regierung
 soll mehrere Dröhrbriefe eines geheimen Komitees erhalten haben,
 daß alle öffentlichen Gebäude niedergebrannt würden.

Der Wiesbadener Rostschußpalast niedergebrannt. In der
 Nacht auf Dienstag brannte der Wiesbadener Rostschuß-
 palast mit einigen Nebengebäuden nieder. Diese Sporthalle
 war ehemals das Hauptgebäude für die ehemalige Gewerbeaus-
 stellung.

Espresso und Grabhändler. Eine Espressoaffäre beschäftigte
 in den letzten Tagen die Mannheimer Kriminalpolizei. Die
 Witwe des Tiefbauunternehmers Heinrich Eisen erhielt einen
 Brief, worin ihr mitgeteilt wurde, daß die Eisen-
 Familiengrube geöffnet und daraus der Earlöphag, der
 die Witwe ihres verstorbenen Mannes enthielt, weggenommen
 worden sei. Wenn die Witwe 2000 Mark an eine bestimmte Stelle
 hinterlege, werde alles wieder zurückgegeben werden. Nach-
 forschungen ergaben, daß die Grube tatsächlich geöffnet und
 der Leichnam entfernt sei. Die Witwe ließ sich von der Polizei
 von Nürnberg festnehmen. Er hatte den Earlöphag in einem
 Neubau versteckt, wo er unerwartet aufgefunden wurde.

Ein Unfall im Marfall. Aus Piemont wird uns
 gemeldet: Fürst Friedrich von Walden und Piemont wurde
 am Montag beim Betreten des Marfals durch den Bi-
 ein einer Stufe an der Nase verletzt. Nur durch die

Geistesgegenwart des Fürsten, der sich durch einen Knaut-
 schlag von dem biffigen Tiere befreite, wurde weiteres Un-
 heil verhütet.

120 000 Mark unterstlagen. Der frühere Kaiser der Orts-
 gruppe Wiesbaden des Buchdruckerverbandes des Orts-
 gruppe Wiesbaden hat während seiner 10jährigen Tätigkeit als Kaiser
 120 000 Mark unterstlagen.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord, 6. Februar 1911.

Eheführung: Der Militärinvalide Karl Luft u. Luise Spetzer
 geb. Steinhilber, 3.
 Geboren: Dem Direktor Ernst Schulz u. Gerhild, Richard,
 Wagnerstr. 32.

Gestorben: Der Lehrer Gottlob Christel aus Naumburg, 60 J.,
 Dialektikerhaus. Des Arbeiters Karl Sommer 6. Karl, 4 Mann,
 Georgstr. 13. Des Tapezierers Georg Baumerters 5. Heinz, 11 Mann,
 Fernburgstr. 16. Der Geheime Kommerzienrat Ludwig Wetzlar,
 81 J., Burgstr. 45. Des Maurers Otto Beder 2. Charlotte,
 2 Wochen, Delaunestr. 15. Der Detonon Hugo Leonhardt, 75 J.,
 Wilhelmstr. 1. Der Kanalbedienten Dreißig, 71 J., Wellingstr. 16.
 Die Ehefrau des Superintendenten a. A. Julius Ström, Wda geb.
 Serrius, 71 J., Mittelstr. 9a. Des Geschäftsrückers Franz
 Gildemeister 5. Otto 3. J., Kasselhäuser 8. Der Melantrant
 Hermann Müller, 39 J., Weichstr. 25. Des Fischhändlers Hermann
 Kraneis 2. totgeb., Geißstr. 35.

Halle-Süd, 6. Februar 1911.

Aufgehoben: Der Fabrikbesitzer Erich Müller, Mühlhausen, u.
 Elisabeth Böhm, Steinweg 55. Der Geschäftsführer Willi Wolf-
 mann, Streiberstr. 29, u. Emma Schwarzmaler, Schlamm 11.
 Eheführung: Der Rangierer Karl Schumann u. Ida König,
 Pfännerberg 14.

Gestorben: Dem Verordnungsbeamten Paul Schulte 2. Hanna,
 Friedl Hofmannstr. 16. Dem Lokomotivführer Rudolf Lehmann
 5. Werner, Freitischstr. 15. Dem Hilfschemiker Paul
 Wilde 5. Heinz, Glaugenerstr. 57. Dem Hilfsarbeiter Franz
 Römer 2. Luise, Börmüßigerstr. 99. Dem Bahnarbeiter Otto
 Sobusch 5. Wilhelm, Landsbergerstr. 63. Dem Arbeiter Karl
 Radmann 2. Charlotte, Jenkerstr. 15. Dem Arbeiter Otto Röss
 2. Anna, Unterplan 9. Dem Geschäftsführer Franz Reitel 5. Erich,
 Unterplan 5. Dem Arbeiter Artur Gebe 2. Berna, Mühlberg 1.
 Dem Kaufmann Walter Krockel 5. Werner, Japfenstr. 21. Dem
 Arbeiter Walter Rabe 5. Rudi, Brunoswarte 2. Dem Buchhalter
 Edward Brade 5. Walter, Zubigstr. 8. Dem Postboten Paul
 Kübard 5. Paul, Steg 10.

Gestorben: Der Wagfabrikant Hermann König 3. J.,
 Gr. Steinstr. 35. Des Formvermeisters Jakob Kraft 5. Richard,
 2 Mann, Landsbergerstr. 54. Des Meisters Wilhelm Rindfleisch
 Ehefrau Auguste geb. Richter aus Döhlen, 49 J., Rindf.
 Arbeiter August Jicko, 80 J., Bessenerstr. 17. Der Arbeiter
 Wilhelm Bremer aus Wietz, 23 J., Rindf. Des Dienstmanns
 Franz Brümme Ehefrau Anna geb. Leinung, 70 J., Friedrich-
 straße 59.

Auswärtige Aufgebote:

Der Maurer G. H. Baumgart u. F. A. Otto, Telich am Berge.
 Der Beschlagsmeister H. O. Bornmann, Halle, u. A. E. Grobe,
 Kottleben. Der Kaufmann K. D. M. Kramer, Halle, u. F. M.
 G. Frielemann, Braunschweig. Der Arbeiter Andreas Nowak,
 Valentiner, u. M. M. Jancaj, Lontocin.

Ein 5 lfer bei unerwartetem Besuch sind:

FRANKFURT AM MAIN

TÜRCK & PABST'S

die Feinste Mayonnaise

Anchovy-Paste & Sardellen-Butter

in Schüsseltuben

Für Jederm. eine gebrauchsfert. Delikatess

Nur echt Löflund verlangen

Milchzucker
 Nährmalose
 Malzsuppen-Extract
 Malzextract
 Malzextract-Hustenbonbons

Einmalige Marke. Nach Prof. v. Sorbitt's Ver-
 fahren für gesunde und kranke Säuglinge.
 für Kinder, die nicht gedeihen und an Körper-
 geicht abnehmen.
 nach Keller, f. magensaure Kräfte
 Kinder bis zu 50% geholt.
 nach Liebig u. Pehling, seit 45 Jahren bewährt
 als Katarrhmittel und Nahrungsmittel für Kinder,
 Kranke und Genesende.
 unverletzt in
 Wohlgeschmack
 und lösender Wirkung.
 In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Achtung! Fleisch-Offerte. Achtung!

Diese Woche Ausnahme-Preise:

Rindfleisch zum Kochen 80 Pf.
 Schweinefleisch 75 Pf.
 Hamm u. Kotelett 80 Pf.

Not, Leber und Schwanenwurst 60 Pf.
 Rindwurst und Gehäcks 70 Pf.
 Schmalzwurst u. Salam, gute, feste Ware, 80 Pf. — Mt.

Alles andere wie bekannt.

P. Kuhn's Wurstfabrik, Dearnstr. 13.
Edgrundstück Burgstr. 9 Gabelsbergerstr. 25

2 Häuser mit 13 Wohnungen und Garten, über 1000 qm, ganz oder
 einzeln zu verkaufen. Frau Bürgenhausen, Burgstr. 9.

W. Saalheim, Halle a. S., Seebenerstr. 55 b.

Bureau für kaufm. u. landwirtsch. Buchführung.
 Neueinrichtung, Weiterführung, Revision der Bücher.
 Abschlussarbeiten übernimmt zu mäßigen Preisen.

Herren-Oberhemden

nach Mass. langjährige Spezialität meiner
 Wasche-Direktion.
 Tadelloser Sitz, preiswerte u. schnelle Bedienung.

Bruno Freytag, Halle S., Leipzigstr. 100.
 Abteilung für Leinen und Wasche.

Jugendfrisch, lebensfroh, gesund

kann jede Dame bis ins Alter bleiben, die ihrem Körper
 durch

gesundheitsgemässe Bekleidung

Licht, Luft und Freiheit gönnt.

Alleinvertratte das Reformhaus „Thalysia“, Leipzig,
 in Halle a. S.: Barfüsserstr. Nr. 2.
 (Jahresbücher gratis.)

Schreivarbeiten jeder Art,

wissenschaftl. u. geschichtl. Hand u. Maschin. Servierfertigkeiten
 Buchdruck, stenographie u. a. Hofer

Hallische Schreibstube.

Gemeinschaft, Internationales. Beschäftigung Stellenloser: Hilfs-
 träfte für Schreib- Kontor, Bureauarbeit auf Stunden und Tage
 auch an Haus und nach auswärtig. (1760)

Kassische G. Rechenproben 17294.

Offene Stellen.
 Männliche

Per 1. April oder früher wird
 von einem bedeutenden deutschen
 Import-Gesellschaft ein durchaus
 tüchtiger und bester eingetretener

**Reise-
 Vertreter**

mit Prima-Referenzen für Halle
 und einen Teil der Prov. Sachsen
 gesucht. Technisch gebildete
 Herren erüchten den Vorzug.
 Gehalt: Provision und
 Reise werden vergütet.
 Nur christliche Bewerber wollen
 sich mit genauer Angabe über
 ihre bisherige Tätigkeit, sowie
 Gehalts-Ansprüche melden unter
 D. J. 7600 an Rudolf Mosse,
 Dresden.

Wir suchen für Halle a. S. und
 Umgebung zum Vertrieb unseres
 Tafelwassers geeignete Ver-
 treter und Niederlagen.
 Angebote erbeten.
Fürstliche Mineralquellen
 Plauß (Thüringen).

Ein Herr,
 gleich mo wohn. sofort gesucht
 u. Verkauf v. Cigarren an Wit-
 thändlern in Weimar, an 20 Mt.
 pr. Mt. oder hohe Provision.
A. Röck & Co., Damburg.

Reisenden

suchen für unser Bundesprodukt
 und Kolonialwaren-Geschäft
 in der Provinz Sachsen u. Braunsch.
 Sachsen. Anhalt. Leipzig mit Erfolg
 bereit hat. Off. m. Gehaltsanpr.
 erbeten an H. T. 5561 an Rudolf
 Mosse, Halle.

Für mein Delikatessen- u.
 Kolonialwaren-Geschäft suche
 ich per 1. April o. einen jüngeren
 Kotten

Verkäufer.
 Gest. Angebote mit Photographie
 und Gehaltsanforderungen erbeten
 H. Noberer Rasch, Göttsch 1. Zhs.

Reisender,

missiönsfrei, gelernter Detailhändler
 für Waren-Vertrieb, Spezialität
 Döhlen-Würstchen, p. Hof oder
 1. April zu engagieren gesucht.
 Offerte an H. T. 5561 an Rudolf
 Mosse, Halle.

Wir suchen per sofort oder
 später tüchtigen, geschäftserfahrenen
 Herrn zum Kundenbesuch für
 Blag und nähere Umgebung
 Stellung angenehm. Offerten
 mit Angabe des Gehalts an
 H. T. 1807 an Hausen-
 stein & Vogler, A.-G.
 Berlin W. S.

Wir suchen zum möglichst fröhen
 Eintritt bei hohem Lohn

ständige Indikere

auf Skaraffenstein. Offerten unter
 Angabe d. Lohnansprüche, des In-
 tritts und Befähigung von Zeugnis-
 abschritten an

A. Försch & Co.,
 Metzgermeister, Hallesches
 Stadt Wladau 2a.

Jüngerer
Wärtergehilfe

bedürftig gesucht. Demjenigen in
 Gelegenheit gegeben, sich vor
 Dien auszubilden. Offerten mit
 Lohnansprüchen an Paul Koch,
 Bäckermeister, Rabla a. S.

Suche für meinen Sohn Wälder-
 und Knaben-geh. 12 J., Stellung,
 wo er sich weiter in Handwerk
 ausbilden kann. D. O.

Suche per 1. April für mein
 Prozedur-Fabrik- und Ver-
 käufer-Geschäft

Lehrling

mit guter Schulbildung. Lohn
 und Logis im Hause.
G. Oswald Rasch.

